

REGIONALES HOLZ NUTZEN

«Global denken – lokal handeln»: Diese Devise ist zwar nicht neu, hat aber an Aktualität und Richtigkeit nichts eingebüsst. Um die internationalen und nationalen Ziele im Bereich der nachhaltigen Entwicklung und der Klimapolitik zu erreichen, muss regional gehandelt werden. Der im Sommer vorgelegte Länderbericht zur Erreichung der internationalen «Sustainable Development Goals» durch die Schweiz zeigt

zwar viel Positives. Doch wenn es um nachhaltiges Wirtschaftswachstum und Ressourcenverbrauch geht, leben wir noch auf viel zu grossem Fuss und verursachen zu viele Treibhausgase.

Die nationale Umsetzung des Pariser Klimaabkommens sieht vor, dass in der Schweiz bis in gut 30 Jahren pro Person bloss noch eine Tonne CO₂ pro Jahr ausgestossen wird; heute sind es 4,7 Tonnen. Langfristig wird die Klimaneutralität angestrebt. Die verstärkte Nutzung der erneuerbaren und heimischen Ressource Holz kann viel dazu beitragen, dieses Ziel zu erreichen.

Der Kanton Basel-Stadt setzt schon lange auf eine effiziente Energieversorgung, orientiert sich an der 2000-Watt-Gesellschaft und macht bei «Smart City Schweiz»

mit. So nimmt diesen Winter das zweite grosse Holzkraftwerk in Basel seinen Betrieb auf. Und für den Neubau des Amtes für Umwelt und Energie soll Holz aus der Region verwendet werden.

Die Schweizer Gesetzgebung zur Bewirtschaftung des Waldes gehört weltweit zu den strengsten. Kahlschlag, Raubbau und eine Übernutzung des Waldes sind hierzulande ausgeschlossen. Wer einheimisches Holz nutzt, schont deshalb die Wälder weltweit und sorgt für kurze Transportwege. Die Statistik zeigt, dass in der Region Basel mehr Holz nachwächst als genutzt wird. Für eine nachhaltigere Welt sieht sich die Basler Regierung daher in der Pflicht, dafür zu sorgen, dass die regionale, erneuerbare und vielseitig einsetzbare Ressource Holz stärker genutzt wird.



REGIERUNGSRAT CHRISTOPH BRUTSCHIN
Vorsteher des Departements für Wirtschaft,
Soziales und Umwelt, Kanton Basel-Stadt

INHALT

- 3** Reden über den Holzschlag
- 5** Gemeinsam die Holznutzung fördern



- 6** Die Chancen der Mechanisierung
- 8** Zu Gast: Karlin Meyers, Schreiner in Laufen



- 10** Amt für Wald beider Basel
- 11** Försterverband beider Basel
- 12** WaldBeiderBasel
- 13** Personelles
- 14** Vermischtes
- 15** Weihnachtsbäume aus der Region
- 16** Termine

HOLZSCHLÄGE GUT KOMMUNIZIEREN

Im stark genutzten Agglomerationswald werden Waldarbeiten von der Bevölkerung wenig geschätzt. Umso wichtiger ist es, einen Holzschlag klar zu signalisieren sowie während und nach Abschluss der Arbeiten aktiv zu informieren.

Ein grosser Teil der Bevölkerung bringt heute nur ein geringes Verständnis für forstliche Aktivitäten auf. Besonders heikel ist das Fällen von Bäumen im Wald. Es kommt immer wieder vor, dass Waldeigentümer und Mitarbeitende von Forstbetrieben heftig kritisiert und angegangen werden, ob direkt verbal, in Printmedien oder auf Social-Media-Kanälen. Vor allem Facebook und Co. machen jeden Waldbesucher zum «Reporter vor Ort». Fotos, Kommentare und Interpretationen werden innert Sekunden online gestellt. Den Herausforderungen dieser Art von «Berichterstattung» muss sich das Forstpersonal sowohl im ländlichen wie auch städtischen Raum stellen.

Information ja, Diskussion nein

In unserem Forstbetrieb herrscht der Grundsatz: «Wir informieren sehr gerne und umfassend über die Waldbewirtschaftung, wir diskutieren aber nicht darüber.» Der Grund für die Einschränkung ist, dass eine Diskussionsbereitschaft beim Publikum oft zu einer Erwartungshaltung führt, die dann doch nicht erfüllt werden kann. Der Forstbetrieb kommuniziert auf verschiedenen Ebenen, allen voran im Bürgerrat. Es ist essenziell, dass die Exekutive und damit die Vertretung des Waldeigentums stufengerecht über die Arbeiten im Wald auf dem Laufenden gehalten wird und vollumfänglich hinter der Bewirtschaftungsstrategie steht. Das ist mit der Unterzeichnung des Betriebsplans allein aber noch nicht gewährleistet. Es braucht regelmässige Zusatzinformationen. In unserem Betrieb publizieren wir deshalb sogenannte Positionspapiere. Diese Dokumente, in denen wir inhaltlich fundiert Stellung zu unterschiedlichen Waldthemen beziehen, werden vom Bürgerrat offiziell genehmigt und auf der Webseite der Bürgergemeinde (BG) veröffentlicht.

Information ist Chefsache

Ebenso wichtig ist es, dass unsere Mitarbeiter wissen, welche Aufgabe sie im Kommunikationsprozess übernehmen müssen. Werden sie beispielsweise von Waldbesuchern emotional angegangen, sollen sie sich nicht in ein Gespräch verwickeln lassen, sondern diese Personen direkt an den Chef weiterleiten. Allgemeine Auskünfte dürfen sie selbstverständlich erteilen; sämtliche Mailanfragen und persönliche Beurteilungen bleiben aber Chefsache. Und jede Kontaktaufnahme, sei sie auch noch so emotional, wird sachlich und professionell beantwortet.

Zweimal jährlich finden öffentliche Führungen im Wald statt. Ein- bis zweimal pro Jahr veröffentlicht unser Forstbetrieb zudem im städtischen Infoblatt «Liestal aktuell» einen Artikel zu einem aktuellen Waldthema. Aus unserer Sicht ist aber die Information der Waldbesucher vor Ort am wichtigsten. Denn ein forstlicher Eingriff, insbesondere ein Holzschlag, ist eine Art nonverbale Kommunikation: Jede Waldbesucherin, jeder Waldbesucher kann sich darüber Gedanken machen und sich eben auch sehr rasch gegenüber einem breiten Publikum dazu äussern.



Auf dem praktischen PW-Anhänger ist alles nötige Signalisations- und Absperrmaterial gelagert.

Grundsätze zum Holzschlag

Die BG Liestal hat sich in den vergangenen drei Jahren betrieblich intensiv mit dem Thema «Information und Signalisation» auseinandergesetzt und verschiedene Instrumente entwickelt.

1. Im Grundsatz wird eine Waldstrasse während eines Holzschlages nicht abgesperrt. Dies kann und darf nur dann erfolgen, wenn eine Umleitung ausgeschildert werden kann. In den meisten Fällen müssen wir akzeptieren, dass Waldbesucher durch den Holzschlag spazieren. Es wird aber immer eine Holzschlagtafel mit einem aufgesteckten Zusatz gestellt. Darauf ist ein Kartenausschnitt mit der Ausdehnung des Holzschlages eingezeichnet. Wir weisen darauf hin, dass es zu Behinderungen und Wartezeiten kommen kann und die Anweisungen des Forstpersonals zu befolgen sind. Wird das Gebiet mit Plachen abgesperrt, erfolgt dies mittels




Absperrungen werden immer mit Informationstext und Umleitung versehen.

Querlatte und Eisenpfosten oder Elefantenfüssen und offiziellen Umleitungspfeilen. Um «Fallen» für Biker zu vermeiden, verzichten wir generell darauf, die Plachen mit Seilen an den Bäumen zu fixieren.

2. Spätestens nach Abschluss des Holzschlags wird vor Ort ein auf die Art des Holzschlags zugeschnittener Standardtext über den Sinn und Zweck des forstlichen Eingriffs platziert. Dieser Text ist für Laien verständlich und so gross geschrieben, dass er ohne Brille gelesen werden kann und auf einem A3-Blatt Platz findet. Je nach Situation werden zusätzlich noch die Infoplachen von Wald Schweiz angebracht. Nach einer gewissen Zeit wird alles wieder abgebaut.

3. Wir haben uns sehr intensiv mit der Frage auseinandergesetzt, wie wir das Material handhaben wollen. Schliesslich haben wir einen PW-Anhänger gekauft und so umgebaut, dass sämtliches Material darauf versorgt werden kann. Im Weiteren haben wir genügend Signalisationsmaterial angeschafft, damit mehrere Holzschläge gleichzeitig und bei Bedarf auch in der Nacht signalisiert werden können. Der Anhänger kann auch bei Einsätzen von Drittunternehmen gut eingesetzt werden; die Forstunternehmer müssen dann lediglich dafür sorgen, dass die Installation täglich kontrolliert wird. Ganz

Wertvolle Informationen bietet auch das Merkblatt «Erholung im Wald, Herausforderung und Chance» der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF).

 lwf.bayern.de → «Merkblatt 39»

wichtig ist auch, die Absperrungen am Wochenende oder bei längerem Unterbruch zu entfernen, sonst werden sie unglaublich. Selbstverständlich lagern wir auch im Werkhof noch eine kleine Menge an Material, damit wir kurzfristig absperren können, wenn der Anhänger unterwegs ist.

Mehr Kostenwahrheit

Die Konstruktion dieses Anhängers, die Anschaffungen des Absperrmaterials und die Entwicklung und Implementierung des Verfahrens stellen eine finanzielle Investition dar, die wir aber als sinnvoll erachten, weil sie den Grundstein für einen professionellen Auftritt legt. Ich bin überzeugt, dass die Bilanz positiv ausfällt. Dank dem professionellen Auftritt gibt es weniger Stress bei der Arbeit im Wald und bei der Bearbeitung von Anfragen. Wir erhalten auch regelmässig positive Rückmeldungen aus der Bevölkerung zu den angebrachten Informationstexten und der professionellen Signalisation.

In der Stundenbuchhaltung haben wir eine eigene Kostenstelle «Absperrung und Signalisation» eingeführt. Alle Mitarbeiter sind angehalten, die dafür eingesetzten Stunden zu notieren. Dadurch können wir auch gegenüber den Waldeigentümern ausweisen, wie hoch der Arbeitsaufwand in diesem Bereich effektiv ist. Das ist aus unserer Sicht ein weiteres Puzzlesteinchen auf dem Weg zur Kostenwahrheit in der Waldbewirtschaftung.



DANIEL WENK

Leiter Bürgergemeinde Liestal
daniel.wenk@bglialstal.ch